

Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu Hause am Pfingstsonntag

Pfarrerinnen Renate Zingler und Pfarrerin Anne Kampf, 28. Mai 2023

Predigttext: 1. Korinther 2,12-16 (Basisbibel)

¹²Wir haben aber nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, den Gott selbst uns schickt. So können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat. ¹³Davon reden wir nicht in Worten, wie sie die menschliche Weisheit lehrt. Sondern wir reden in Worten, die der Geist Gottes lehrt. Mit seinen Worten erklären wir, was er selbst uns offenbart.

¹⁴Der Mensch nimmt mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht das an, was vom Geist Gottes kommt. Er hält es für Dummheit und kann damit nichts anfangen. Denn nur mithilfe des Heiligen Geistes kann es richtig eingeschätzt werden. ¹⁵Aber ein von Gottes Geist erfüllter Mensch kann das alles richtig einschätzen. Dabei kann sich kein anderer ein Urteil über ihn anmaßen. ¹⁶Denn wer kann feststellen, was der Herr im Sinn hat, und ihn beraten? Aber was wir im Sinn haben, das kommt von Christus her.

Predigt

Liebe Gemeinde,

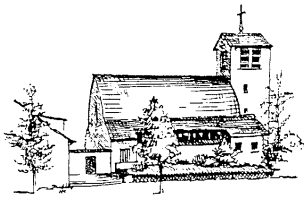
Gott blies uns den Atem ein. Die göttliche Ruach. Ruach ist Hebräisch und bedeutet Atem. Es bedeutet auch: Geist Gottes. Das Wort ist kaum fassbar. Es ist aber: atembar: ein und aus. Die Ruach festhalten – das geht nicht. Einatmen, ausatmen, der Atem schwebt in der Luft. Von „Atem“ zu „Geist“ ist das Wort Ruach gereist. Ein Wort für etwas, so wenig fassbar und festhaltbar wie der Atem. Und dabei so lebensnotwendig.

Gott blies uns den Atem ein. Wir sind erfüllt und belebt von Gott. Die Luft umgibt uns, füllt uns aus: bewegte Luft. Wir atmen sie ein, atmen sie aus und sind durch sie verbunden. Wie gut, dass die Zeit der Angst vorbei ist, die Zeit, als wir uns kaum trauten zu atmen wegen der Viren. Wir können wieder durchatmen! Zusammen sein, uns miteinander verbinden.

Alles ist miteinander verbunden durch die Luft: Wir Menschen und die Tiere atmen aus, was die Pflanzen einatmen. Wir atmen ein, was die Pflanzen ausatmen. Atem des Lebens. Die Wasser um uns herum geben ihren Dunst ab und wir atmen ihn ein. Sonne heizt den Atem auf. Wind wirbelt Erde auf, verwirbelt Staub. All das umgibt uns. Der Atem des Lebens.

Oft stockt uns der Atem. Wir denken daran, was wir der Luft antun, dem Wasser, der Erde und letztlich einander. Die Luft verschmutzt, das Wasser verunreinigt, die Erde zur Lieferantin degradiert und zugemüllt. Wir nehmen einander die Luft zum Atmen, den Raum zum Leben, das Leben selbst. Wir stürzen die Welt ins Chaos.

Chaos, Tohu wa bohu. Auch das ist hebräisch und bedeutet: wüst und leer. So war das am Anfang. Tohu wa bohu war die Welt, wüst und leer. Doch der Atem Gottes, die Ruach, schwebte über den



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Wassern. Damals schon. Schwebte über dem Tohu wa bohu. Und tut es noch immer. Gottes Geist, Gottes Atem schwebt in der Luft über den Wassern der Erde. Atem des Lebens. Ruach Elohim. Gottes Geist. Gottes Atem.

Bleiben wir noch einen Moment beim Atem. Biegen wir nicht so schnell zum Geist ab. Auch wenn das nicht falsch ist, natürlich nicht. Nur ist mit dem Wort „Geist“ so viel geschehen. Soll der atmende Körper weniger wert sein als der denkende Geist? Atem, bewegte Luft, die uns umgibt und leben lässt. Geist, da klingt schnell eine höhere Bewertung mit und es klingt nach Arbeit und Denken, nach akademischer Bildung: Geistreich soll jemand sein, geistbegabt, seinen Geist schulen. Die Idee eines gemeinsamen Geistes ist schwerer denkbar als die des Atems, der uns gemeinsam ist. Tasten wir uns weiter an Pfingsten heran. Pfingsten, das Fest des Atems Gottes.

Gottes Atem, Gottes Geist füllt uns aus. Bewegend erzählt in der Pfingstgeschichte. Wir haben sie in der Schule versucht als Theaterstück darzustellen und die Kinder waren intuitiv voller Bewegung, als der Geist in die Jüngerinnen und Jünger kam, wirbelten durch das Klassenzimmer und machten brausende Geräusche dazu. Ein Brausen vom Himmel wie ein gewaltiger Sturm. Das Haus davon erfüllt. Die Menschen davon erfüllt. Wie Zungen, wie Feuer, verteilt auf die Menschen. Es bricht sich Bahn und lässt sie in den unterschiedlichsten Sprachen sprechen. Erfüllt vom Atem, vom Geist Gottes. Jede und jeder für sich und zugleich alle miteinander verbunden. Sie sprechen eine Sprache, die Sprache des Geistes. Zugleich findet jede die passenden Worte für ihre Zuhörenden. Ein Geschenk des Geistes, eine Gabe Gottes. Atem, der Worte schenkt, Verstehen. Geist, der die Gemeinschaft trägt.

Wir haben den Atem Gottes erhalten. Wir haben nicht den Atem der Welt erhalten. Den Atem des Kosmos. Den Atem der Ordnung und des Regelhaften. Den Atem des „Es ist immer schon so gewesen“. Den Atem des „Erfülle ich die Regeln, mache ich alles richtig“. Den Atem der Bewertung und des Urteils über andere, ihr Denken, ihre Lebensweise. Der Atem des Urteils soll nicht unser Atem sein.

Wir haben den Atem Gottes erhalten. Den Atem des Anfangs und der Schöpfung. Den Atem des „Siehe, ich mache alles neu“. Mit diesem Atem sind wir kreativ und erschaffen etwas Neues und Schönes. Mit diesem Atem formen wir Worte. Gute, ermutigende, tröstende Worte. Wir brauchen Zeit, um die Worte zu formen. Erstmal einatmen, tief Luft holen, ausatmen, ruhig werden, dann sprechen. Wir lassen uns von dem füllen, was uns durchströmt: Von Gottes Atem.

In dieser Ruach, in diesem Geist sind wir getauft. Sind eines Geistes. Gottes Geist verbindet uns. Der Atem des Lebens, den Gott in uns gibt. Paulus macht den Geist groß in seiner Beschreibung. Geschenk ist er und Sprache. Die Fähigkeit, etwas einzuschätzen. Erfahrung ist er und Weitergabe der Erfahrung. Der Geist, die Ruach, wirkt in uns Menschen.

Gottes Atem wird unser Atem. Gottes Geist wird unser Geist. Gottes Atem, Gottes Geist verankert uns bei ihm und drängt nach draußen, gibt Sprache und Gedanken.

Wir können nicht anders. Der Atem Gottes atmet in uns. Wir antworten darauf mit unserem ganzen Leben. Wir atmen ein und aus. Wir sind die Sprache des Atems. Wir sprechen die Worte des Geistes. Wir leben aus der Ruach, die Gott uns einblies. Amen.